

Jugendbeteiligung

Datum: Dienstag, 13. November 2018
Zeit: 17:00 – 19:00 Uhr
Ort: Aktionsräume des Kinder- und Jugendbüros, Brüderstr. 20, Iserlohn
Teilnehmer: Mitglieder des Kinder- und Jugendrates, weitere Jugendliche
Durchführende: Stefan Baumann und Dr. Dagmar Lehmann (Stadt Iserlohn, Abteilung Stadtentwicklung und Grundstücke), mit Unterstützung von Petra Lamberts und Katharina Ramb (Stadt Iserlohn, Kinder- und Jugendbüro)

Protokoll

1 Begrüßung

Stefan Baumann – Abteilungsleiter der Abteilung Stadtentwicklung und Grundstücke – begrüßte die Jugendlichen zur Beteiligung im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes „Mein Iserlohn 2040“. Nach den durchgeführten Ortsteilspaziergängen und -werkstätten im Juni und September 2018 wurde nun noch einmal der Blick besonders auf die Interessen der jungen Generation gerichtet.



2 Gute und schlechte Orte in Iserlohn

Anhand eines großen Bodenplans mit einem Luftbild von Iserlohn konnten die Jugendlichen mit Hilfe von Klebezetteln gute und schlechte Orte markieren.

Gute Orte

- Feuerwehrspielplatz: Treffpunkt
- Seilersee gut für sportliche Aktivitäten
- Mountainbikestrecke
- Gute Flächen, um mit dem Hund spazieren zu gehen
- Aussichtspunkt
- Hilborn-Gipfel
- Stadtwald
- Eisernes Kreuz
- Bahnhof Iserlohn
- Fahrradwege – Verbindungen nach Iserlohn über Wald
- AST fährt samstags bis 5 Uhr



Schlechte Orte / Orte mit Veränderungsbedarf

- Zu wenig Grün
- Fritz-Kühn-Platz
- Obere Mühle
- Abends kein Licht, aber nachts ist es gut so
- Fahrradweg ohne Licht (2x)
- Fehlender Radweg (3x)

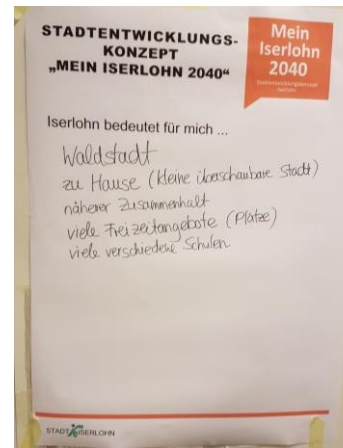


- Busanbindung nach Lössel
- Feiernöglichkeiten: Mehr Kneipen, Bars, Clubs
- Schule, weil es so dreckig ist
- Verschmutzung der Lennepromenade
- Keine erneuerbaren Energien (Windkraft)
- Immer dreckige Fenster von der Straße

3 Iserlohner Identität

Neben guten und schlechten Orten ging es bei der Beteiligung auch darum, das Besondere von Iserlohn mit aufzunehmen. Wie nehmen die Jugendlichen ihre Stadt wahr? Was ist für Sie von Bedeutung? An einer Flipchart wurde der folgende Satz „Iserlohn bedeutet für mich ...“ im Plenum ergänzt:

- Waldstadt
- Zu Hause (kleine überschaubare Stadt)
- Guter Zusammenhalt (besser als in einer Großstadt)
- Viele Freizeitangebote (Plätze und Orte)
- Viele verschiedene Schulen



4 Kleingruppenarbeit „Mein Iserlohn 2040“

Dagmar Lehmann zeigte den Jugendlichen eine Präsentation mit allgemeinen Informationen zum Stadtentwicklungskonzept, zum bisherigen Prozess und zu wichtigen Themen. Diese Themen bildeten die Grundlage für die anschließende Kleingruppenarbeit. An zwei Gruppentischen hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Anregungen, Bedürfnisse und Wünsche auf einem Stadtplan oder anhand von Moderationskarten einzutragen. Die folgenden Anregungen wurden genannt:



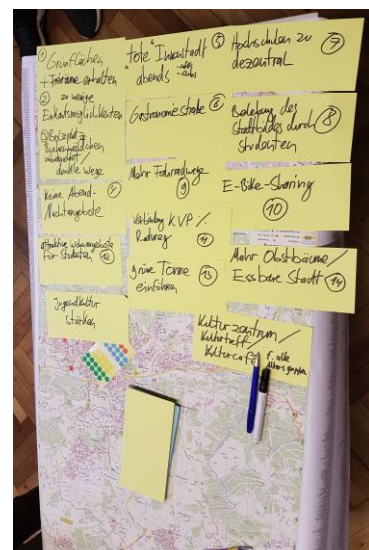
Gruppe 1:

Gut

- Seilersee und Schwimmbäder sind gut
- Anrufsammeltaxi (AST) ist gut

Schlecht

- Fritz-Kühn-Platz und Obere Mühle sind Angsträume
- Fehlende Beleuchtung am Fahrradweg nach Hemer
- Fahrradfahren ist in Iserlohn schwierig (fehlende Fahrradwege im Innenstadtbereich)
- Radweg (ehemalige Bahntrasse): fehlende Beleuchtung ab Ostbahnhof
- Fehlende Parkmöglichkeiten am Hombruch
- Verkehrschaos an Schulen
- Viel Verkehr / laut durch Autos: Baarstraße, Düsingstraße
- Sanierungsbedürftige Schulen (Verschmutzungen, fehlende technische Ausstattung)



Wünsche

- Iserlohn als Waldstadt erhalten und stärken
- Tourismus stärken
- Infrastrukturabsicherung (Kindergärten, kostenlose Bildung, Technik in Schulen)
- Bessere Internetverbindung
- Graffiti an Lennepromenade
- Autoren in Buchhandlung einladen
- Universität in Iserlohn
- Busverbindungen verbessern (Lössel, Gerlingsen)
- Kostenlose Busse und Bahnen oder günstiger für Jugendliche
- Bessere Fahrradwegeverbindung (Beleuchtung, sicherer) zwischen Iserlohn und Letmathe
- Kostenlose Leihfahrräder
- Ruhrstrand
- Lennestrand
- Kletterpark im Wald
- Mehr Jugendkulturangebote: Orte für Bands, Theaterprogramm für junge Leute, eigene Kulturhalle wie z.B. Elbershallen in Hagen
- Kulturelle und gastronomische Angebote wie z.B. Schauburg, Kino, La Cubano, Rock- und Popfabrik, Vereine z.B. Sport erhalten und stärken
- Stimmrecht für Jugendliche

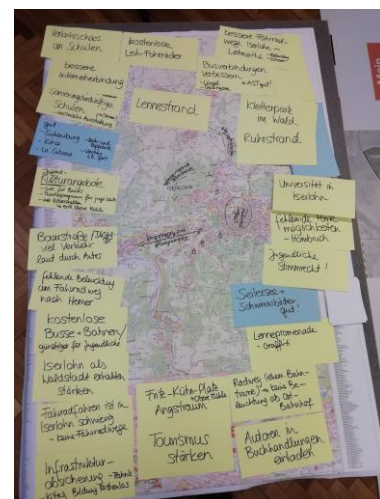
Gruppe 2

Schlecht

- „tote“ Innenstadt abends (Cafés, Clubs)
- Zu wenige Einkaufsmöglichkeiten
- Bolzplatz Buchenwäldchen: unbeleuchtet, dunkle Wege
- Keine Abend-/Nachtangebote
- Hochschulen zu dezentral

Wünsche

- Jugendkultur stärken
- Attraktive Wohnangebote für Studenten
- Belebung des Stadtbildes durch Studenten
- Gastronomiestraße
- Kulturzentrum / Kulturtreff / Kulturcafé für alle Altersgruppen
- Grüne Tonne einführen
- Grünflächen und Freiräume erhalten
- Mehr Obstbäume / Essbare Stadt
- Strand am Seilersee
- Mehr Fahrradwege
- Verbindung Kreisverkehr / Radweg
- E-Bike-Sharing



5 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Jugendlichen brachten im Rahmen der Beteiligung viele Ideen mit ein, die verschiedene Themen betreffen.

Ein wichtiges Thema ist z.B. die zu stärkende Jugendkultur. Beide Kleingruppen erarbeiteten Ideen wie die Schaffung von Orten, an denen Jugendkultur stattfinden kann. Dies könnte beispielsweise ein Kulturzentrum (für alle Generationen), ein Kulturtreff oder eine Halle vergleichbar der Elbershallen in Hagen sein. Hier könnte ein Ort sein, an dem z.B. Bands auftreten oder Lesungen stattfinden. Toll finden die Beteiligten das Kino, welches unbedingt bleiben sollte.

Der Fokus der Beteiligten liegt vor allem auf dem Innenstadtbereich. Einige Jugendlichen beschreiben die Innenstadt in den Abendstunden als „tot“. Sie wünschen sich eine Belebung beispielsweise über eine „Gastronomiestraße“, in der es verschiedene Bars, Kneipen und Clubs gibt. Hilfreich wäre die Verlagerung der Hochschulen in die Innenstadt, um durch Studenten eine Belebung des Stadtbildes zu erzielen. Außerdem wünschen sich die Beteiligten eine Minimierung von Angsträumen wie z.B. auf dem Fritz-Kühn-Platz.

Aber nicht nur die Innenstadt wird als Treffpunkt genutzt. Bei dem Darstellen der guten und schlechten Orte auf dem großen Luftbild wird deutlich, dass Jugendliche auch Rückzugsorte haben und brauchen. So treffen sie sich z.B. gerne auf dem Feuerwehrspielplatz, am Bahnhof oder am Eisernen Kreuz.

Auch Wald- und Freiräume sind für die Jugendlichen wichtig. So geben Sie an, dass sie Aussichtspunkte wie den Hilborn-Gipfel oder den Danzturm toll finden und gerne mehr Spazierwege im Wald hätten. Weitere Ideen beziehen sich z.B. auf die Entwicklung einer Essbaren Stadt und der Erhaltung von Grün- und Freiräumen. Für die vorhandenen Wasserflächen äußern die Jugendlichen den Wunsch nach Sand- und Strandbereichen am Ufer, z.B. an der Lenne, an der Ruhr und am Seilersee. Grundsätzlich sollte auch der Tourismus in Iserlohn mehr gestärkt werden.

Als letztes und wichtiges Thema wird bei den einzelnen Beteiligungsphasen die Mobilität angesprochen. Insbesondere fehlende und nicht beleuchtete Fahrradwege sind ein großes Thema. Eine gute Radwegeverbindung zwischen Iserlohn und Letmathe ist ebenso bedeutsam wie die Einrichtung von Fahrradwegen im größeren Innenstadtbereich von Iserlohn. Ideen wie kostenlose Leihfahrräder oder E-Bike-Sharing werden angesprochen. Das Anrufsammeltaxi finden die Jugendlichen toll, darüber hinaus sind Busverbindungen in einzelne Ortsteile wie z.B. Gerlingsen zu optimieren.

Deutlich wird während der gesamten Beteiligung, dass die Jugendlichen sich mit ihrer Stadt identifizieren. Sie mögen den kleinstädtischen Charakter von Iserlohn. Es ist eine kleine überschaubare Stadt, in der ein guter Zusammenhalt vorhanden ist. Vor Ort vorhanden sind viele verschiedene Schulen und Freizeitangebote, was die Jugendlichen als positiv herausstellen. Das Motto „Waldstadt“ sollte auch weiterhin erhalten und gestärkt werden.